

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 257.

Wittwoch, den 14. September.

1842.

Erinnerung an Abführung der Immobilienbrandcassengelder.

Den 1. October d. J. sind die für den zweiten halbjährigen Termin laufenden Jahres gefälligen Beiträge zu der Landes-Immobilienbrandversicherungs-Anstalt nach 7 Pfennigen von jeden 25 Thalern Versicherung zu entrichten.

Es werden daher die hiesigen Haus- und Grundstücksbesitzer hiermit darauf aufmerksam gemacht, damit sie, indem sofort mit Ablauf des gesetzten Termins die Erinnerung und, sofern es nöthig, executivische Beitreibung zu erfolgen hat, nicht in Erinnerungs- und Executionsgebühren verfallen.

Leipzig, den 12. September 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts. an werden die täglichen Eilpostfahrten zwischen **Schneeberg** und **Carlsbad** bis auf zwei Fahrten wöchentlich beschränkt, welche

aus **Schneeberg**, **Montags** und **Donnerstags** früh 6 — 7 Uhr, nach dem Eintreffen der Personenpost von **Zwickau** (**Dresden**, **Leipzig** und **Hof**),

aus **Carlsbad**, **Montags** und **Donnerstags** früh 8 Uhr, nach dem Eintreffen der Kallepost von **Prag**, werden abgefertigt werden, und welche sich in **Carlsbad** an die Kallepost nach **Prag**, in **Schneeberg** aber an die Personenpost nach **Zwickau**, (**Dresden**, **Leipzig** und **Hof**) unmittelbar anschließen.

Personengeld, 8 Rgr. auf die Postmeile,
Freigepäck, 30 Pfund.

Mit diesen Eilposten werden, außer Briefen, auch Gelder und Pakete für das tarifmäßige Porto befördert.
Leipzig, den 10. September 1842.

Königlich Sächsisches Ober-Postamt.
von **Güttner**.

Geschichte der merkwürdigsten deutschen Frauen,

so nennt sich ein Werk unsers Hrn. D. Ramshorn, dessen erste Lieferung uns vorliegt und über dessen Zwecke sich die Ankündigung folgendergestalt ausspricht:

Bedürfte es wohl noch eines Wortes der Rechtfertigung bei dem Erscheinen eines Werkes, das, zunächst für deutsche Frauen und Jungfrauen bestimmt, nicht nur diesen das Leben des deutschen Weibes zeichnen wird, wie solches gewesen von der heidnischen Zeit der edlen **Thusnelda** bis auf die christlichen Tage einer **Maria Theresia**, bis auf die Tage einer **Louise von Preußen** und bis auf unsere gegenwärtigen Tage, sondern welches auch die einzelnen Frauen und Jungfrauen, deren Namen der Geschichte anheimgefallen sind, nennen wird, so viele ihrer auch sein mögen? Die Fürstin, deren Leben der Doffentlichkeit gehörte, wie die mit aller Gluth der Liebe sorgende Mutter, die muthige Streiterin für die Wahrheit, wie die fromme Dulderin, die geist- und gemüthvolle Künstlerin und Schriftstellerin, wie die stillwaltende Hausfrau, die treuverbundene Gattin, wie die züchtige Jungfrau, ja selbst das Weib nicht ausgenommen, welches ihren Charakter verleugnete, oder an deren Namen sich nur trübe Erinnerungen knüpfen, — sie alle sollen hier in bunter Reihe vor uns treten, wie sie uns **Klio** selbst in ihrem großen Buche geschildert.

Wir lassen nun, um die Leser d. Bl. mit der Art und Weise, wie der Verfasser sein Unternehmen auszuführen gedenkt, einen der von ihm gegebenen Abschnitte folgen, der die Ueberschrift trägt:

Hildegard. Fastrada.

(Gemahlinnen **Karl's des Großen**).

Diejenigen, welche als Gattinnen diesem Manne zur Seite standen, sehen uns durch ihr Leben u. Schicksale vorzugsweise in den Stand, **Karl's des Großen** Ansichten u. Urtheile über das Weib und die Bedeutung des Weibes näher kennen zu lernen. Zwar ist ein großer Theil dessen, was man von **Karl's des Großen** Frauen, wie Töchtern zu erzählen hat, nur mangelhafte Nachricht, ausgeschmückt mit wunderbaren Sagen; indes so viel ersieht man hieraus doch, daß, wie schon oben im Voraus bemerkt ward, **Karl's** Achtung vor dem Weibe und seine Ansicht über die weibliche Würde nicht eben eine lobende Anerkennung finden kann; und erscheint **Karl** in vielfacher Rücksicht als ein Mann, der im kühnen Siegesfluge seinem Jahrhundert vorausflog, in der angegebenen Beziehung erscheint er als ein Mann ganz gewöhnlichen, höchst unbedeutenden Geistes.

Karl der Große hatte, wie die Sage geht, außer fünf Nebenweibern, nach einander fünf Gemahlinnen, und es möge hier vergönnt sein, neben den zwei in der Ueberschrift genann-